

Ein Telegramm an den König von England.

Über 1000 Menschen versammelten sich in der Halle Sophie, um gegen das Vorgehen Italiens zu protestieren. An den König von England als Herrscher zahlreicher Moslemänder wurde ein Telegramm gesandt, das eine Interaktion des Königs erfordert. Ebenso sandte man allen Parlamenten Protesttelegramme. Die Zürcher Zeitung wurde vom Kriegsgericht suspendiert und erscheint heute unter einem anderen Titel.

Zur Invasion von Tripolis.

* **Tripolis, 6. Oktober.** Die Nachricht, daß in Tripolis die Invasion italienischer Truppen erfolgte, wird vom Corriere della Sera als authentisch bezeichnet. Statuten von den italienischen Kriegsschiffen Grampus des Harcuse, Warze und Garibaldi haben zuerst und lagen sich bei dem Konsulat. Eine andere Teilung lagerte neben der christlichen Kirche, wo Vater Roselli nicht anderen Mönchen und Nonnen zuließ. Weitere Detachements zogen in die Stadt ein und besetzten diese. Weiber bei der Invasion wurden noch bei dem Einzug der Italiener weder Widerstand geleistet. Die Stadt schien verlassen. Der Schaden, der durch die Besetzung angerichtet wurde, war nur gering. In den Toren stand man die Zeichen türkischer Soldaten vor.

* **Rom, 6. Oktober.** Nach der Landung der Italiener ist Tripolis nicht mehr verteidigt worden. Unter der türkischen Bevölkerung herrschte eine große Panik. Der größte Teil der türkischen Truppen ist gefangen genommen worden. Der Rest ist in die Dächer geflüchtet. Der sizilische Gouverneur hielt die weiße Flagge und bat jedoch um die Verbündung der italienischen Truppen. Die in den Moscheen versammelten Brüder beschlossen, jeden Widerstand aufzugeben.

* **Rom, 6. Oktober.** Nach einer Meldung der Agence St. Janus aus Tripolis, wurde dort gestern zur Mittagszeit auf dem Boot Sultanie die italienische Flagge gehisst und vom Geschwader mit Kanonenstößen begrüßt. Die Boote wurden von dem Landungsboot besetzt, das unter dem Schutz der Kriegsschiffe dort vorblieb. Die Schiffe liegen zum Teil im Hafen, zum Teil in eigener Entfernung von den zerstörten Festungswerken vor Anker.

* **Saloniki, 6. Oktober.** Hier verlautet, daß die Regierung in Erziehung gebracht hat, daß die Italiener heidnischen, einen Angriff auf Kavalla zu machen und wollen gegebenfalls eine Landung vornehmen, weil dies der günstigste Punkt sei, um von dort den Bahnverkehr zwischen Saloni und Konstantinopel zu unterbrechen. Deshalb soll in der Gegend von Ammala eine Division zusammengezogen werden. — Das Komitee für Einheit und Fortschritt ist durch die Bewegung der englischen Kriegsschiffe im Mittelmeer sehr irritiert und befürchtet eine Bereitstellung aller Blüne, hervorruhend Kretas, durch England.

* **Konstantinopel, 6. Oktober.** Ein hier eingetroffenes offizielles Telegramm berichtet, daß die italienische Flotte das Bombardement von Bengasi begonnen habe. Die dortige Station für britische Telegraphie wurde zerstört. Mehr als 80 Geschosse erreichten die Stadt.

* **Rom, 6. Oktober.** In diesen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Meldung, daß Tripolis sich bereits ergeben habe und besiegt worden sei, unwahr ist. Lediglich die Außenorts Sultan und Hamide sind von Offizieren und Mannschaften besetzt worden. Die Besetzung von Tripolis selbst erfolgt erst nach dem Eintreffen des Expeditionskorps. Die Besetzung der Schiffe sei zu schwach dazu.

* **London, 6. Oktober.** Vielemehr wurde die gestrige längere Besprechung, die der französische Botschafter und nach ihm der deutsche Botschafter mit dem Londoner beim ottomanischen Gesamtsträger hatte. Man weiß ebenfalls, daß Sir Edward Grey jeden Morgen die Ereignisse des türkisch-italienischen Konflikts einer eingehenden Prüfung unterzieht. Dies wird in politischen und diplomatischen Kreisen in günstigem Sinne ausgeprägt und man ist überzeugt, wenn auch nicht eine völlige Beilegung des Konflikts, so doch wenigstens die Grundlage einer Verständigung zu erzielen sei.

Politische Tagesschau.

Tue. 6. Oktober.

* Zum Unterstaatssekretär des Reichskolonialamtes ist an Stelle des verstorbenen Unterstaatssekretärs Dr. Böhmer Ministerialdirektor Conze ernannt worden. Conzes Nachfolger wird Geheimer Oberregierungsrat Schnee.

* Das Schiffsabgabengesetz. Die Reichstagskommission, die sich mit der Beratung des Schiffsabgabengesetzes beschäftigt,

wert belegen, werden die sommerlichen Temperaturen noch den ganzen November hindurch andauern.

Was sich in diesem Augenblick auf Frau Marys Antlitz spiegelte, konnte gar nicht viel als helles Ergrauen oder als freudiges Vertrauen in die Zuverlässigkeit des hundertjährigen Kalanders gedeutet werden. Aber sie hatte ihren Heinz aufrichtig lieb, und darum lämpfte sie mit dem Aufgebot ihrer ganzen Frölichkeit den Argwohn nieder, der in ihrem Seel entsteifen wollte. Noch glaubte sie an Petermanns Reise und an den ihm empfohlenen Damenschneider — noch wollte sie davon glauben. Aber sein Vertrauen ist so fest geprägt, daß es nicht durch immer wiederholten Unsturm schließlich doch erschüttert werden könnte. Und der neue Unsturm erfolgte nur allzu bald. Wollte sie sich einen Schleier kaufen wollte, veranlaßte Frau Mary gelegentlich eines Spaziergangs ihren Gatten, mit ihr den Laden der eleganten Bügmacherin zu betreten, bei der sie ihre Hüte zu entnehmen pflegte. Und da gewahrt es, daß sie vor einer geradezu entzückenden Sammettoque mit reichem Paradiesreicher Stoff in jene ekstatische Begeisterung geriet, deren junge Frauen eben nur vor einem neuen Hut fähig sind. Die Modistin deutete sich, auf ihre Ehre zu versichern, daß es sich bei der Erwerbung dieser Toque um einen Gelegenheitsauf handeln würde, wie er gleich günstig alle hundert Jahre höchstens einmal gemacht werden kann. Denn sie sei durch eine geheimnisvolle Verkettung nicht näher bezeichnet. Umstände in der Lage, der gnädigen Frau das mit dreihundert Franken ausgezeichnete Pariser Modell für einen Preis zu überlassen, den zu nennen sie sich wegen seiner Rüdigkeit beinahe schämen müsse, nämlich für nur hundertfünfzig Mark. Frau Mary, die den Hut natürlich längst auf ihrem niedlichen Kopfplatz platziert hatte, wandte sich mit dem allerüchtesten Blick zu ihrem Gatten, und weil sie gegen die Deutlichkeit ihrer Augenpaare etwas mißtrauisch geworden war, fragte sie der humoreif Kofferforderung noch die geprägte hinzug: Ich glaube, einen Mann, der mir diesen Hut schenkt, würde ich vor Liebe einfach umbringen. Und Heinz? Er legte seine Hände in Falten, neigte den Kopf abwechselnd auf die rechte und die linke Seite, betrach-

tigt, wie sich am 10. Oktober ihre Arbeiten fortsetzen. Sie hofft, diese kurz nach dem Zusammentritt des Reichstages beenden zu können.

* **Die Missionserhebungen.** Das französische Ministerium des Innern beobachtet größte Zurückhaltung über die Ergebnisse der letzten Unterredung zwischen dem Botschafter Cambon und dem Staatssekretär v. Ritter-Wächter und den Stand der Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland. Ebenso ist keine Mitteilung über den Ausgang des Ministrers erfolgt, der sich gestern vormittag mit den auswärtigen Angelegenheiten beschäftigte. Die Verschiebung des nächsten, ursprünglich auf den heutigen Freitag angelegten Ministerrates auf Sonnabend erwacht die Vermutung, daß eine neue Unterredung zwischen Cambon und v. Ritter-Wächter für notwendig gehalten wird, um eine Übereinstimmung über die letzten strittigen Punkte herbeizuführen. Man wird also erst am Sonnabend wissen, ob alle feinen Schwierigkeiten des ersten Teiles der Verhandlungen endgültig ausgetragen sind.

* **Der Fall Cartwright im Österreichischen Abgeordnetenhaus.** In der gestrigen Sitzung des Österreichischen Abgeordnetenhauses brachte der Deutschen Nationalen Verband eine Interpellation an den Ministerpräsidenten ein wegen des dem englischen Botschafter Cartwright zugewiesenen Marokko-Interviews in der Neuen Freien Presse. Die Interpellanten fragen, warum der Minister des Innern nicht eine energische Zurückweisung des Artikels verlangt habe, der von Herausgabe des verbündeten Deutschen Reiches gestrichen und sogar direkte Angriffe gegen den Deutschen Kaiser gerichtet habe. Die Interpellanten wünschen, der Minister des Innern möge den englischen Botschafter darauf aufmerksam machen, daß Wien nicht der Ort sei, von dem aus ein dem verbündeten Deutschen Reich feindliche Politik getrieben werden dürfe.

* **Die Unruhen in Indien.** Reuters Bureau meldet aus Simla: Es bestätigt sich, daß das 88. indische Reiterregiment den Befehl erhalten hat, nach Bushire und von da nach Schiras zu gehen, wo Angehörige wilder Stämme sich der Stadt bemächtigt haben. Das Regiment verläßt die Stadt, sobald ein Transportdampfer verfügbar ist.

* **Die Tage in Portugal.** Die Zeitungen in den Städten an der portugiesischen Grenze veröffentlichten Näheres über die monarchistische Erhebung in Portugal. Danach sollen drei Divisionen aus dem Marsch nach Oporto sein. Diese Stadt werde zur Hauptstadt und zum Hauptquartier erklärt werden. Ein Blatt versichert, König Manuel würde selbst unverzüglich nach Portugal zurückkehren. Die aus englischer Quelle stammende Meldung von der Besiegung Nord-Portugals durch monarchistische Elemente wird in Lissabon als unbegründet bezeichnet.

* **Der Bürgerkrieg in Persien.** Aus Täbris wird der Petersburger Telegrafenagentur gemeldet: Schausch ed Doules bleibt, da er die Unmöglichkeit sieht, Täbris mit Gewalt einzunehmen, unsägig. Die ihm begleitenden Karabchadaghur und Schah-schewmen verliehen ihm, da sie die Truppen Jezrems fürchten. Weiter wird aus Teheran berichtet: Unter der Führung zweier russischer Instruktores sind 350 persische Kosaken mit zwei Geschützen und Maschinengewehren nach Raschau ausgerückt, um den Räuber Raib Hussein zu verfolgen, gegen den die persische Regierung seit 30 Jahren kämpft. Vor kurzer Zeit fiel Raib in die Hände der Bachkaren, entfloß aber wieder und besiegte abermals Raschau, von wo aus er die Karawanen auf der Straße nach Isfahan plünderte.

Aus dem Königreich Sachsen.

Nennst ordentliche evangelisch-lutherische Synodensynode.

In der gestrigen ersten öffentlichen Sitzung teilte der Präsident des Landeskonsistoriums mit, daß das Kirchenregiment beschlossen habe, die von früher her bekannten Synodalablagen von jetzt an wieder erscheinen zu lassen. Nach der Erledigung der Registratur trat die Synode in die Weiterberatung des Berichtes über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche über Abschnitt X D bis J, betr. die kirchliche Vereins- und Liebes-tätigkeit, ein. Der Berichtsteller behandelte die Bibelverbreitung, die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins und des Vereins Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, sowie des Evangelischen Bundes und des Luthervereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Österreich. Auch die Tätigkeit der inneren Mission in Sachsen wurde besprochen und besonders dem Präsidenten für sein Wirken auf diesem Gebiete Dank gezollt. Es

wurde angeregt, daß in dem Bericht auf einmal die kirchliche Liebestätigkeit in den einzelnen Gemeinden dargestellt werde. Jedemfalls geht es um reges Leben auf allen Gebieten. Ferner wurde das Verhältnis zwischen der kirchlichen und der sozialen Jugendfürsorge besprochen. Die Kirche kann nicht das Recht für sich in Anspruch nehmen, auf diesem Gebiete allein tätig zu sein. Auch der Staat habe das Recht und die Pflicht, sich dieser Frage zu widmen, und die Regierungen hätten erst möglich beschlossen, in dieser Angelegenheit vorzugehen. Man werde mit der Staatsregierung Führung nehmen, um festzustellen, daß der Staat die kirchliche Tätigkeit und besonders diejenige der evangelischen Jünglingsvereine nicht beeinträchtigen wolle. Jedemfalls dürfe sich die Möglichkeit durch die nationale Jugendfürsorge in ihren Bestrebungen nicht entmutigen lassen. Auch sei es sehr notwendig, daß die evangelischen Geistlichen auch der nationalen Jugendfürsorge ihre Ausmerksamkeit zuwenden. Zum Schluß genehmigte die Synode ohne Zusprache das abgeänderte Statut der neuen Gesangbuchstafte. Nächste Sitzung: Freitag, 10 Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung über Erlass 6. Petitionen.

* **Mittweida, 5. Oktober.** Maßnahmen gegen die Leuerung. Rat und Stadtverordnete beschlossen, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß das System der Einflussreiche aufgehoben werde. Ferner gaben die Stadtverordneten dem Rat zur Erwaltung anheim, Kartoffeln in großen Mengen einzukaufen und sie an die Einwohnerchaft zum Selbstkostenpreise abzugeben. Demnächst wird ein städtischer Seefischmarkt eröffnet. Zur Teilnahme an unentgeltlichen Seefischführern haben sich über 1100 Personen gemeldet.

* **Mittweida, 5. Oktober.** Auf der Spur eines Verbrechers? In einem Weiher wurde hier beim Fischen die Leiche des seit einem halben Jahr vermissten Schuhmachers Walter aus Oberrohna gefunden. Der Kopf und die Arme lagen getrennt vom Körper im Schilf. Bisher konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob ein Verbrecher vorliegt.

* **Gittersdorf b. Frankenberg, 5. Oktober.** Jagdunfall. Ein auf hiesiger Flur jagender Herr Koch mit Schrotl nach einem in der Richtung der alten liegenden Volk Rebhühner; dabei traf ein Schrotlorn das dreijährige Kind einer dort Wölfle aufhängenden Frau E. Das Schrotlorn drang knapp über dem Auge des Kindes in den Kopf ein. Glücklicherweise scheint die Verletzung nicht allzu gefährlich zu sein.

* **Waldheim, 5. Oktober.** Ergreifung eines Flüchtlings. Der zweite aus der hiesigen Königl. Strafanstalt entwichene Flüchtlings wurde am Dienstag in Greiz verhaftet. Er hatte in Greiz und Umgebung wiederholt Einbrüche ausgeführt. Bei seiner Festnahme stellte es sich heraus, daß man es mit dem Waldheimer Flüchtlings zu tun hatte. Seine Einlieferung in die Strafanstalt erfolgte am Mittwochmorgen.

* **Bautzen, 5. Oktober.** Zu dem Unfall in der Husaren-Kaserne ist zu berichten, daß das Befinden des Herrn Rittmeisters v. Urn im erfreulicherweise befriedigend ist, das Geweihstein ist vollständig klar. Auch im Befinden des Husaren Möhbach, der einen leichten Schädelbruch nebst Bluterguß ins Gehirn erlitten hat, ist eine Besserung eingetreten.

Von Stadt und Land.

* **Wiederholung am 6. Oktober:** 1803 h. M. Dove, Physiker und Meteorolog. * Piegnitz. 1829 Stephensons Lokomotive Rocket in Betrieb gesetzt.

Wetterbericht vom 6. Oktober. — 7 Uhr morgens.

Stations-Nr.	Barometer-Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtig- keitsgehalt	Max Min.	Wim- blichs
König Albert- Brücke Aue	736	7	71	+ 10 °C + 8 °C	W.

Tue. 6. Oktober.

Nachdem untenstehend — die durch ein Sternchen gekennzeichneten — nur im Auslage — nur mit genauer Auslastung gehalten.

* Ein kirchlicher Familienabend für den zweiten Bezirk der Gemeinde St. Nikolai wurde am Mittwochabend im Saale des Bürgergartens abgehalten, der sehr gut besucht war. Ein Pro-

rige Willst, es Ihnen zu sagen. Heinz ist durch mich in schweren Verlegenheit gebracht worden, weil man ihn aus einer für mich geistreichen Bürgerschaft in Höhe von mehreren tausend Mark in Anspruch genommen hat. Ich werde ihm ja den Betrag ersehen, aber es können noch Monate darüber vergehen. Und bis es geschieden sein würde, wollte ich Ihnen, verehrte gnädige Frau, nicht unter die Augen treten. Hat mir doch Heinz gesagt, daß er zu seinem Schmerz durch seinen Verlust außerstande gesetzt worden sei, auch nur Ihre bestehenden Wünsche zu befriedigen. Und wenn er mir groß ist, so geschieht es aus seinem anderen Grunde als aus diesem; denn Sie zu erfreuen, ist und bleibt für ihn doch der Inbegriff alles Glückes.

Er hatte sich offenbar auf eine höchst ungäbige Aufnahme seines Bekennnisses gefaßt gemacht, Frau Mary aber lachte über das ganze reizende Gesichtchen. Ich erwartete Sie morgen zum Abendessen, erklärte sie, eine Ablage wird nicht angenommen. Was Sie meinem Manne schuldig sein mögen, geht mich nichts an. Ich aber bin in Ihrer Schuld, und ich werde meine ganze Liebenswürdigkeit ausspielen müssen, um Sie zu zahlen. Bis Dr. Heinz Bothmer an diesem Nachmittag nach Hause kam, trat ihm eine junge Frau lächelnd entgegen: Eben ist mir mein Winterstößel abgefallen. Heinz! Das Kleid und auch der Hut. Wunderschön, sage ich dir. Ich habe nie etwas hübscheres gehabt. Komm, ich dir zeigen! Gleicher Anliegen folgte er ihr in das Toilettenzimmer, wo in der Tat Kleid, Jacke und Hut prahlreich ausgestellt lagen. Alles war wirklich allerliebst und sehr elegant, aber es wollte ihm merkwürdig bekannt vorkommen; und plötzlich, als seines Weibchens hübsches Lachen an sein Ohr schlug, kam er hinter dem Betrug. Über das — das ist ja deine Wintergarderobe vom vorigen Jahr! — Natürlich ist sie's, Spaß! jubelte die junge Frau, und wehe dir, wenn du findest, daß sie etwa nicht modern genug für mich ist. Die tausend Küsse ist sie jedenfalls noch weit, bis ich, wenn auch in Ratenzahlungen, dafür verlange.